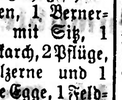
Fahrnißversteigerung.

Mathias Giesin, Landwirths Wittwe in Ottoschwanden läßt an den nachgenannten Tagen jeweils **Morgens 8 Uhr anfangend** in ihrer Wohnung im Erbtheilungsweg bereits sämmtliche Fahrnisse öffentlich versteigern, wobei unter anderm vorkommt:

I. Montag, den 9. Februar d. J.:
Bettwerk und Geilich, Reisten und Kuder; das Schreinwerk; sodann Vieh und Geflügel:
2 Zugochsen, 2 Kühe, 2 Kalbinnen, 1 junger Farren, 8 Schaafe, 2 trächtige Mutterschweine, 1 Läuferschwein, 15 Hühner; das Fuhrgeschirr: 3 aufgerüstete Leiterwagen, 1 Bernergestell mit Sitz, 1 Pferdkarch, 2 Pflüge, 1 hölzerne und 1 eiserne Egge, 1 Feldwalze, verschiedene Ketten, 1 Baumwinde, sowie sonst verschiedenes Feld- und Handgeschirr.



II. Dienstag, den 10. Febr. d. J.:
Gemeiner Hausrath aller Art; ferner ca. 150 Ztr. Heu, 60 Ztr. Oehmd, 120 Ztr. verschiedenes Stroh; 10 Sester Weizen, 20 Sester Korn, 80 Sester Haber, 4 Sester Hanf- und 1 Sester Kleesaamen, 70 Sester Kartoffeln; das Faß- und Bandgeschirr, 1 Obstkrotte, steinerne Wasch-, Tränk- und Kartoffeltröge, 1 Dunghaufen, sowie sonst noch allerhand Gegenstände und Vorrath.

Ottoschwanden, den 3. Februar 1880.
Das Bürgermeisteramt:
Bühler.

Holzversteigerung.

Die **Gemeinde Köndringen** versteigert an nachverzeichneten Tagen folgende Holzsortimente:

Am Samstag, den 7. d. M., früh 9 Uhr anfangend:
11,800 Stück buchene und gemischte Wellen mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J., bei Baarzahlung 3 % Rabatt.

Am Montag, den 9. d. M., früh 9 Uhr anfangend:
175 Ster gemischtes buchenes Scheit- und Prügelholz.

Nachmittags 1 Uhr anfangend:
35 schöne Eichenstämme bis zu 2,80 Festm., 3 Kastanienstämme, 40 Forlenstämme;

sämmtliches Holz lagert im diesjährigen Holzschlag Erdenhardt, zunächst an der Straße nach Heimbach und ist bei sehr gutem Abfuhrweg nur 20 Minuten von hier entfernt.

Köndringen, 3. Februar 1880.
Der Gemeinderath.

Tanzbelustigung

nächsten Sonntag im Grünbaumwirthshaus in Niederemmendingen.

Kupf-, Bettfedern & Flaum

empfiehlt

J. Gaismar.

Silberne Medaille — Ehrendiplom — München 1875.

450,000

Kunden hat die

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei und mechanische Leinenweberei

Schretzheim

bei **Ulm**

Ulm a/D. 1871.

seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; dieser große Erfolg ermuntert uns, wiederholt um Ueberlassung von **Flachs, Hanf** und **Werg** zu ersuchen.

Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2—4 Wochen dürfte daher Jedermann **nur diese größte** Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung der nachfolgenden Herrn Agenten benützen:

W. Geiffert, Eichstetten. — **A. Großbaier,** Niederemmendingen.
G. Strohm, Denzlingen. — **Fr. Ganter,** Theningen.
F. Fehr, Färbereibesitzer, Riegel. — **J. B. Hämmerle,** Waldkirch.

Der Landwirthschaftl. Bez.-Verein Emmendingen

hält am

Sonntag, den 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus „zur Stube" in **Mundingen** eine landw. Besprechung über

Milchviehhaltung und Verwerthung der Milch

ab.

Herr **F. v. Oppenau** von Hochburg leitet diesen Gegenstand ein.

Wir ersuchen unsere Mitglieder und alle Freunde der Sache um recht zahlreiche Betheiligung.

Die Direktion.

Aus Dankbarkeit

bezeuge ich hiermit, daß

Herr **J. C. Bauer**
in **Wertheim a. Main** (Baden)

meinen Sohn, welcher an

Bettnässen

schon lange Zeit in hohem Grad gelitten, durch sein einfaches Verfahren vollständig befreit hat.

Ich empfehle dieses Verfahren allen mit diesem Uebel Behafteten auf das Wärmste.

Joh. Albrecht, Schafhandlung,
Harthausen b. Speyer.

Von diesen Uhren wurden seit Kurzem 2 Millionen verkauft.

Ein Wunder

der Industrie!!!
Für den wirklich fabelhaften Preis von
1 M. 20 Pf.
liefere ich eine
gehende Taschenuhr
sammt eleganter Uhrkette.
Die Uhr ist oben beim Ring
ohne Schlüssel
aufzuziehen.

NB. Man wolle die Uhr nicht etwa mit einer sogen. Bieruhr verwechseln, sondern dieselbe ist wirklich gangbar und ist der kolossale Absatz der sprechendste Beweis für die fabelhafte Billigkeit!

Bei Einsendung von Mark 1,50 per Postanweisung oder in Briefmarken wird franco gesandt incl. Emballage. Nachnahme unfrankirt.

Bei Bestellungen auf 5 Uhren wird 1 gratis gegeben.

H. Schönfeld, Berlin SW.,
Gitschingerstr. 5.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungsweg wird am

Dienstag, den 10. Februar d. J. 11 Uhr Vormittags,

in Eichstetten gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Kuh, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Karren, 1 Trotte mit eiserner Spindel, 1 Brenngeschirr, 1 Faß, 15öhmig, 1 Strohstul, einige Ztr. Heu und sonstiger Hausrath.

Emmendingen, den 6 Februar 1880.
Hämmerle,
Gerichtsvollzieher.

Gesucht

wird zur Führung einer Haushaltung ein gesetztes Mädchen, das auch mit Kindern umgehen kann. Eintritt **baldigst** erwünscht.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ziehung 24. Febr. 1880.

Lotterie
zum Neubau einer kath. Kirche in
Bad Kissingen.
Staatlich genehmigt.

Hauptgewinne: M. **45,000,** 2mal M. **12,000,** 3mal M. **6000** ꝛc. 11,800 Loose gewinnen M. **230,000 baar** Geld. Oeffentliche Ziehung am 24. Februar 1880. Loose zu 2 Mark versendet gegen vorherige Posteinzahlung die General-Agentur

A. & B. Schuser, in Zweibrücken.

Häcksel-Maschinen

in 20 verschiedenen Sorten mit neuesten Verbesserungen zum Preis à Rm. 45 u. Rm. 55 kleinste, Rm. 70 bis 75 mittlere; Rm. 80 bis 105 größte Sorte für Handbetrieb; Rm. 105 bis 300 für Kraftbetrieb. Terminzahlungen gegen Vereinbarung; Garantie 1 Jahr; Probezeit 14 Tage. Franco Bahnfracht; Zeichnungen und Preise auf Wunsch franco u. gratis. Agenten erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Co.
Maschinenfabrik, **Frankfurt a. M.**

Seine ausgezeichneten, überall gerühmten

Pianinos

liefert frachtfrei zu Fabrikpreisen mit Probezeit gegen beliebige Ratenzahlung oder gegen Baar mit hohem Rabatt

Th. Weidenslaufer, Fabrik Berlin NW.

Redaktion Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach, und Waldkirch.

Nr. 18. — Dienstag den 10. Februar — 1880.

Politische Tagesübersicht.

In den zwischen dem deutschen Kronprinzen und dem Reichskanzler stattgehabten Konferenzen soll unter anderem auch die innere Politik und die parlamentarische Lage Gegenstand der Besprechungen gewesen und dabei ein so volles Einverständniß zwischen Kronprinz und Reichskanzler, auch in Betreff der äußern Politik, zu Tage getreten sein, wie es in diesem Grade bisher nicht der Fall gewesen. Das Verhalten der conservativen Partei in den jetzt schwebenden Fragen, namentlich dem Minister des Innern gegenüber, scheint dem Kanzler nicht sonderlich zu behagen.

Der deutsche Reichstag hat u. a. das Gute, daß der Deutsche nicht jede von den vielen Thronreden im deutschen Vaterland zu studiren braucht. Das was uns Alle gemeinsam angeht, erfahren wir aus der Thronrede im Reichstag und das, was Jeden in der Heimath angeht, aus der heimischen Kammer. Wir brauchen daher in der Regel nur zwei Thronreden zu lauschen, der Thronrede des Kaisers und der Thronrede des Landesherrn, wie z. B. die Schwaben soeben der Rede ihres Königs, die ganz hübsch ist.

Der alte Moltke hat neulich dem bekannten unbekannten Sachsen geschrieben: „Auch ein siegreicher Krieg ist ein nationales Unglück". Ein Wiener Blatt sagt, man solle das Wort in Erztafeln eingraben und in jedem Fürstenkabinet ein Exemplar aufhängen. Dasselbe Blatt wundert sich dagegen, daß derselbe Moltke schreibt, nur durch bessere religiöse Erziehung könnten die Kriege aufhören; denn die Religionskriege seien die schrecklichsten und frevelhaftesten. Daß fromme Soldaten aber brave Soldaten sind, gibt es zu. Der alte Fritz, der sich über das Jenseits nicht viel Scrupel machte, war doch tief gerührt, als seine zerschossenen Bataillone auf dem Schlachtfelde von Leuthen den Choral anstimmten: „Nun danket alle Gott!" Fromme Kriegsleute schlagen sich am besten; man denke nur an die Schweden Gustav Adolfs oder die Puritaner Cromwels. Und in Deutschland werden die beiden preußischen Landwehr-Bataillone unvergessen bleiben, die bei Grandes- und Petites-Tapes, als Bazaine seinen letzten großen Ausfall aus Metz machte, niederknieten und beteten und dann wie Löwen gegen die zehnfache Uebermacht kämpften.

Ausdrücklich wird nachträglich versichert, weder in Kalisch, noch Czenstochau wären russische und preußische Offiziere handgemein geworden. Wir glauben's gern; wozu aber noch länger herumstochern? Der hohle Zahn ist da und thut nur weher von dem Stochern.

Der Enkel des Reichskanzlers hat, da man für sein Leben Besorgniß hegte, vorigen Samstag in der Wohnung des Grafen Rantzau die Nothtaufe erhalten, sein Befinden soll aber inzwischen wieder soweit besser geworden sein, daß man die Gefahr, in der sein Leben schwebte, für beseitigt hält, ein Umstand, der auch auf die Stimmung des Reichskanzlers wohlthätig einwirken dürfte.

Die dreijährig Freiwilligen des deutschen Heeres, denen bisher nur innerhalb ihres Brigadebezirks die Wahl des Truppentheiles zur Ableistung ihrer Militärpflicht freistand, erhalten in Zukunft dieselbe Berechtigung wie die einjährig Freiwilligen, innerhalb des ganzen Deutschen Reiches (mit Einschluß von Bayern) den Truppentheil wählen zu dürfen, vorausgesetzt, daß sie für die gewählte Truppengattung tauglich sind. Sie erhalten zu diesem Zwecke im Musterungstermine Meldescheine, mit denen sie bei jedem deutschen Truppenkommando zum Diensteintritt sich melden können.

Die Zeichnungen zu den Aktien der neuen deutschen Südseegesellschaft haben etwa 11 Millionen Mark geliefert. Da aber nur 8 Millionen begeben werden sollen, so werden, wie verlautet, nur die Zeichnungen von 1 bis 5 Aktien (à 1000 Mark) voll berücksichtigt werden, die höheren eine Reduction auf 60 % erfahren.

Die Belgier feiern in diesem Jahre das fünfzigjährige Jubiläum ihrer Revolution, oder, weil das zu schlecht klingt, das Jubiläum ihrer Unabhängigkeit. Vor 50 Jahren haben sie sich von Holland oder den Niederlanden losgerissen und ganz Europa hat diesen Riß, wie andere Risse und Sprünge des Jahres 1830, anerkannt. Prinz Leopold (Coburg) wurde ihr erster König und machte seine Sache so gut und geschickt, daß er Jahrzehnte lang als der constitutionelle Musterkönig galt. Er nahm eine Tochter Louis Philipps zur Frau, was ihn gegen den gefährlichen französischen Nachbar ziemlich sicher stellte, bis Napoleon den Kaiserthron bestieg, der sehr begehrliche Augen auf Belgien warf, das er gleichsam als eine Vorstadt von Paris als ein Anhängsel von Frankreich betrachtete, wie er 1870 Bismarck im tiefsten Vertrauen eine Theilung Belgiens anbot, die nicht angenommen wurde. Trotzdem nahmen die Belgier damals mehr Partei für Frankreich als für Deutschland. Das hat sich seitdem geändert, die Belgier vertrauen Deutschland mehr als Frankreich. Der europäische Areopag hat das Ländchen s. Z. vorsichtig unter die Garantie der Großmächte gestellt, namentlich Englands; das sollten die Puffer sein zwischen den beiden Locomotiven Deutschland und Frankreich. Bedenklich bleibt seine Lage immer bei einem großen Kriege, da England trotz seiner großen Worte den thatsächlichen Schutz Belgiens nicht allzuernst nimmt.

Was die Liebe vermag.

Roman
von Ed. Wagner.
(Fortsetzung.)

48. Kapitel.

Gesühntes Unrecht.

Der Graf kehrte erregt von seinem Ausfluge zurück; die Gewißheit, daß ihm in Valerie Gloom eine Enkelin lebe, durchbebte ihn mit freudigem Entzücken. Am Bahnhofe hatte er sich von dem Agenten mit dem Versprechen getrennt, ihn am folgenden Morgen wieder zu besuchen. Nach seiner Ankunft in seinem Hause kleidete er sich seiner lebenslänglichen Gewohnheit gemäß zum Essen sorgfältig an und speis'te allein in seinem großen Salon, aß aber so wenig, daß sein ergrauter Diener besorgt den Kopf schüttelte über den geringen Appetit seines Herrn und demselben eine baldige Krankheit prophezeihte.

Kurze Zeit darauf, nachdem der Graf sein Studirzimmer wieder aufgesucht hatte, erhielt er den Besuch von Sir Arthur Rushfield.

„Mylord," sagte der junge Baronet muthlos, „ich habe heute den ganzen Tag gesucht, ohne eine Spur von Miß Gloom zu finden. Ich habe den Verdacht, daß Clifford mehr von ihr weiß, als wir; er giebt vor, sie zu lieben und ist doch wenig besorgt über ihr räthselhaftes Verschwinden. Ich begegnete ihm heute und er lächelte in einer Weise, die ich triumphirend nennen darf. Ich bin überzeugt, daß er weiß, wo sie ist."

Der Graf hörte ihm betroffen und mit plötzlich erwachendem Argwohn zu. Sollte Clifford schon länger wissen, daß Miß Gloom identisch mit seiner Enkelin sei, und ihm dies nur deshalb verborgen haben, um sicherer seinen selbstsüchtigen Zweck zu erreichen? War Clifford nicht der edle Charakter, wofür der Graf ihn gehalten, sondern war das frühere Urtheil, welches er über ihn, den ausschweifenden Busenfreund seines Sohnes, gefällt hatte, doch das richtige gewesen? Clifford hatte vielleicht die junge Frau seines Sohnes, nie aus den Augen verloren, und war es ihm daher auch seit Langem bekannt, daß Miß Gloom berechtigt sei, den Namen Lady St. Berry zu tragen.

Die Ueberzeugung, welche diesen Gedanken entsprang, betäubte den Grafen.

„Er wußte es," rief er aus. „Er mußte es wissen, wer sie sei!"

Nun war es an Sir Arthur, überrascht zu sein.

„Wissen Sie, — haben Sie entdeckt, Mylord?" fragte er.

Mit einem Zornesblick wandte sich der alte Graf zu ihm.

„Sie wußten es also auch? Was soll das heißen? Weßhalb ließ man mich im Dunkeln? — Sie wußten, daß Valerie —"

„Mylord, Valerie bat mich, ihr Geheimniß auch vor Ihnen zu verbergen. Sie fürchtete, von Ihnen wegen ihrer Geburt verachtet zu werden und sie ist zu feinfühlend, um das ertragen zu können. Ihr Onkel hatte ihr verboten, den Namen Reynold zu tragen. Es ist mir unbegreiflich, auf welche Weise Sie diesen Namen entdeckten?"

„Hier scheint mir ein Mißverständniß obzuwalten," sagte der Lord. „Wie heißt sie eigentlich?"

„Valerie Reynold. Ich kannte sie schon, ehe sie von Ihnen aufgenommen wurde. Mehr als einmal fühlte ich mich veranlaßt, Ihnen dies mitzutheilen, aber jedes Mal verhinderte mich mein gegebenes Versprechen daran. Ich lernte Valerie im letzten Sommer in Kent kennen, als ich in der Nachbarschaft von Reynold-Farm zum Besuch war. Wir liebten und verlobten uns."

„Trotz ihrer Geburt?" fragte der Graf mit funkelnden Augen.

„Trotz Allem! — Valerie ist ein Kleinod an Herzensgüte, Liebenswürdigkeit und Schönheit; sie ist edel von Gesinnung und ihre Abstammung soll mein Leben nicht Elend machen. Ich liebe sie und werde sie nicht aufgeben."

Herr Krupp in Essen, der große Hammerschmied, liefert den Schottländern die großen Gußstahlplatten für ihre neue Forthbrücke; er hat alle englischen und schottischen Mitbewerber aus dem Felde geschlagen, weil er die Tonne um 3 Pfd. Sterling billiger liefert als alle andern. Die Deutschen und die Engländer, die soviel von der Noth der Eisenindustrie gehört haben, machen um die Wette große Augen.

Anfangs 1879 wandte sich die bayerische Unterrichts-Verwaltung an die preußische mit der Mittheilung, sie beabsichtige auf ihren einheimischen Schulen eine Regelung der Rechtschreibung auf Grund der Vorlagen, welche der verstorbene Prof. v. Raumer für die orthographische Conferenz in Berlin 1876 ausgearbeitet hatte. Nachdem zwischen den beiden Verwaltungen ein weiterer Schriftwechsel erfolgt, ist die bayerische Regierung in dem betr. Sinne vorgegangen und die preußische ihr so eben gefolgt. Die beiden Regelbücher zeigen so gut wie keine Abweichungen. Die preuß. Unterrichtsverwaltung hat nicht unterlassen, auch die andern deutschen Bundesgenossen von der Vereinbarung in Kenntniß zu setzen und es ist zu erwarten, daß die andern deutschen Staaten einfach nachfolgen. Die einheitliche Orthographie (Rechtschreibung) auf den deutschen Schulen wäre damit so gut wie erreicht. Bisher mußte der Deutsche bei dem Wechsel jeder Stadt und die Kinder nicht nur bei dem Wechsel jeder Schule, sondern manchmal der Lehrer in derselben Classe orthographisch umlernen.

Die französische Armee soll in ihrer Bekleidung einige charakteristische Eigenthümlichkeiten verlieren. Man beabsichtigt nämlich die buntwollenen Schulterstücke der Infanterie durch Achselklappen nach Art der preußischen, und das Käppi durch einen aus Kork gefertigten und mit blauem Tuch überzogenen Helm zu ersetzen.

Fürst Alexander von Bulgarien soll das Regieren schon gründlich satt, auch bereits mit Abdankungsgedanken sich getragen haben, vom russischen Kaiser aber zum Ausharren ermahnt worden sein. Zunächst geht er nach Rußland, um dem Kaiser zum 25jährigen Regierungsjubiläum zu gratuliren und vielleicht wegen des Weiterregierens mit seinem hohen Verwandten sich zu verständigen.

Baden.

Von der Dreisam, 6. Febr. Der Winter übt strenge Herrschaft, aber seine Strenge ist von Windstille begleitet und von Duft, der unsere Obstbäume vom Ungeziefer reinigt. Da bis jetzt auch die Knospen vom Frost verschont blieben, so kann ein Obstjahr in Aussicht stehen. Der Obstbaum aber läßt im Großen und Ganzen an Ausdehnung und wichtigem Betriebe zu wünschen übrig und einzelne Landstriche, die für den Obstbau sehr geeignet sind, könnten aus diesem wichtigen Kulturzweige sich eine weit größere Einnahmequelle schaffen als bisher. Hier ist noch mancher Schatz zu heben und noch mancher Grundbesitzer könnte sich Jahr für Jahr eine hübsche Summe zurück legen, wenn er Straßen, Wiesenrinnen u. s. w. mit Obstbäume bepflanzte. (Bad. Landpost.)

Mosbach, 6. Februar. Dem gestrigen Bericht über den Stand des Vorschußvereins ist noch nachzutragen: Unter den Passiven erscheinen Stammtheile der Mitglieder 310733 M., Spareinlagen 744463 M., Reservefond 39275 M. und wird mit der neuen Zuweisung 51275 M. = 16½ % der Mitgliederantheile betragen. Aus den Aktiven heben wir hevor; Ausstehende Vorschüsse 659310 (3 und 6 Monate) Güterzieler 96333 M., Konto-Korrent-Debitoren 256290 M. (Kreditoren 33438 M.), Darleihen auf kurze Kündigung 50921 M., Geschäftswechsel 21888 M., Effekten 80973 M. Die gegebenen Vorschüsse betragen 2556 mit 1,023198 M., Prolongationen 1552 mit 619142 M. Der Gesammtumsatz auf Kassa-Konto ist 4,030550 M., auf den verschiedenen Konti 6,368207 M.

— Aus Ettlingen schreibt der „Mtlbad. Kur.": Wie weit unter dem Preise heute Liegenschaften abgegeben werden müssen, wenn sie in Folge richterlicher Verfügung ausgeboten werden, zeigte die Versteigerung der früher Hummel'schen Kunstmühle. Dieselbe wurde erst im Jahr 1868/69 erbaut und dürfte wohl dem Erbauer auf 80 000 fl. zu stehen kommen, während solche um das höchste Gebot von 50 100 M. zugeschlagen wurde.

Pforzheim, 16. Februar. Der am verflossenen Dienstag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 1117 Stück Großvieh, einschließlich der Pferde, befahren. Verkäufe wurden nur in geringer Anzahl abgeschlossen. Wie es scheint, rechnen die Verkäufer auf eine demnächstige Preiserhöhung beim Rindvieh und halten daher mit ihrer Waare zurück.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 2. Februar. Die hiesige Schlachthausgesellschaft hat am Mittwoch den 28. v. M. ihre ordentliche Generalversammlung gehalten und auf Antrag ihres Ausschusses drei Neubauten auszuführen beschlossen, welche der gesteigerte, seit Betrieb des Schlachthauses sich verdoppelte Verkehr schon lange als nothwendig erscheinen ließ. Man hatte beabsichtigt, einen neuen Ochsenstall für 80 Stück auf dem Areal des Holzgartens zu erbauen, da dasselbe nun aber nicht abgegeben wird, so mußte man sich zu einem Stall englischen Systems mit zwei Etagen entschließen, bei welchem das Vieh auf einer sanft ansteigenden Rampe die obere Etage erreicht. Ferner wird ein Stall für 400 Stück Kleinvieh gebaut und endlich eine eiserne Fleischhalle zum Verkauf aller Art hier nicht geschlachteten Fleisches; dieselbe soll sehr geschmackvoll werden. Als deutlichster Beweis für den kolossalen Verkehr kann die im Schlachthaus erhobene städtische Fleischkonsumsteuer gelten, die 97000 M. überstieg. Auch folgende Zahlen illustriren den Verkehr: Es wurden 1879 geschlachtet 6026 Ochsen, 230 Farren, 525 Kühe, 5188 Rinder, 27203 Schweine, 40167 Kälber, 2845 Schafe. Die Durchschnittsgewichte betrugen: 1 Ochs 603 Pfd., Farren 727 Pfd., Kuh 415 Pfd., Rind 321 Pfd., Schweine 139 Pfd. Zum Verkauf wurden auf den Viehhof gebracht: 65356 Stück Vieh, davon allein 30042 Schweine, 28993 Kälber und nur 36 Schafe. Die Schlachthausgesellschaft besteht gegenwärtig aus 85 Mitgliedern und hatte eine Gesammteinnahme von 136663 M., die Schlachtgebühren allein betrugen 67331 M. Die Ausgaben betrugen 112063 M., davon für Annuitäten 59840 M.

— Eine fürstliche Schildwache. Mittwoch Nachmittags und Donnerstag Vormittags in voriger Woche hatte der eben majorenn gewordene Prinz Alfons von Bayern seinen ersten Wachtdienst vor der Hauptwache auf dem Marienplatze in München gethan. Der Prinz, eine stattliche hellblonde Erscheinung, trug das Faschinenmesser am silbernen Offiziersportepee über dem Militärmantel und das Gewehr auf der Schulter und ging Angesichts einer zahlreichen Menschenmenge vor der Hauptwache reglementsmäßig auf und nieder.

— In Wien hat der dänische Magnetiseur Hansen mit seinen Magnetisirungen großes Pech bei Aerzten und Laien gehabt und mußte seine Vorstellungen abbrechen. Er steht in dem Verdacht, junge Leute für seine Versuche gemiethet zu haben; er selber erklärte, er sei verwirrt und müde und daher versage ihm die Kraft.

— Man hat untersucht, wie dick das Eis sein muß, um Menschen und sogar Soldaten zu tragen. Einen einzelnen Durchschnittsmenschen trägt es, wenn es 4 Centimeter stark ist; Infanterie in Reih und Glied, aber in gebrochenem Schritt, marschirt über 8 Centim. starkes Eis; Cavallerie und leichte Feldartillerie über 11—16 Cent., Reservestücke über 20 Centim. Bei 40 Cent. wiedersteht das Eis jedem Druck. Praktisch könnte die Sache in einem Kriege mit den Russen werden, worüber noch viel Eis wachsen mag.

— Mariä Lichtmeß, der 2. Februar, wird bekanntlich noch von sehr vielen Landleuten als maßgebend für ein frühes oder spätes Frühjahr gehalten. Wenn am 2. Februar die Sonne freundlich scheint, sagt die Bauernregel, haben wir ein spätes, ist der Tag trübe, ein zeitiges Frühjahr; ja ein altes Sprichwort behauptet sogar, der Schäfer sehe es schon lieber, daß der Wolf ihm sein bestes Schaf aus dem Stalle hole, als daß die Sonne am Lichtmeßtage in letzteren scheine, daß er dann Futtermangel zu befürchten habe. Darnach hätten wir denn in diesem Jahre ein spätes Frühjahr zu erwarten, da die Sonne gestern so winterlich hell wie nur möglich geschienen hat. Die Sache ist indessen durchaus nicht ängstlich, da die erwähnte Bauernregel, wie die vielen anderen, sehr oft trügt. So war beispielsweise der 2. Februar des denkwürdigen Jahres 1848 ein ebenso klarer, herrlicher Wintertag wie der gestrige und die Besorgniß der Landleute eine um so größere, als das Vorjahr 1847 eine totale Mißernte gebracht hatte und die Futtervorräthe schon im Februar auf die Neige zu gehen begannen. Wie nun aber jeder ältere Mann weiß, war das Frühjahr 1848 ein so zeitiges, wie äußerst selten, und schon im Laufe des März waren fast sämmtliche Sommersaaten bestellt.

Handel und Verkehr.

— Die **Badische Bank in Mannheim** hat durch die Einführung des Geschäftszweiges „die Aufbewahrung und Bewaltung von Werthpapieren und Werthgegenständen" bei der Bank in Mannheim und ihrer Filiale in Karlsruhe dem besitzenden Publikum große Annehmlichkeiten geschaffen. Diese Einrichtung besteht darin, daß die badische Bank alle mit dem Besitze von Werthpapieren verbundenen Obliegenheiten für die Deponenten übernimmt, wie z. B. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenten-Coupons, die Einkassirung von Hypotheken-Zinsen, die genaue Controlle über die Verloosungen und die Einziehung der Gewinne, den Bezug neuer Couponbogen und definitiver Stücke, die Besorgung von Einzahlungen und die Ausübung von Bezugsrechten u. s. w. Ebenso besorgt die Bank auch den An- und Verkauf von Werthpapieren aller Art in der reelsten Weise. Es wird hierdurch der Besitzern von Werthpapieren die größte Bequemlichkeit, und was ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient, eine sichere Assecurenz gegen Feuersgefahr und Diebstahl geboten. Die Provision für alle angeführten Manipulationen ist eine sehr geringe, so daß alle großen und kleinen Capitalisten, Stiftungen, Vormundschaftskassen 2c., welche über die sichere Aufbewahrung und Verwaltung ihrer Werthpapiere beruhigt sein wollen, von den wohlthätigen Einrichtungen der Badischen Bank Gebrauch machen können. Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare, sind von der Hauptbank in Mannheim und ihrer Filiale in Karlsruhe unentgeltlich zu beziehen.

Auszug aus den Standesbüchern.

Ottoschwanden.

Geboren.

22. Septbr. Johann Georg, V. Gottlieb Bührer, Taglöhner.
28. „ Katharina Elisabeth, V. Gottlieb Zuckschwerdt, Zimmermeister.
29. „ Heinrich. V. Mathias Rost, Schreinermeister.
1. Oktbr. Johann Georg, V. Johann Georg Ziebold, Taglöhner.
18. „ Mathias, V. Mathias Bührer, Taglöhner.
18. „ Friedrich, V. Friedrich Kern, Taglöhner.
21. „ Christian, V. Christian Bühler, Taglöhner.
25. „ Karl, M. Anna Maria Willaredt, Dienstmagd.
7. Novbr. Rosina, V. Mathias Mellert, Taglöhner.
10. „ Friedrich, } V. Gottlieb Reinbold, Zieglermeister.
10. „ Luise, }
16. „ Anna Katharina, V. Johan Georg Roser, Taglöhner.
17. „ Johann Georg, V. Andreas Köblin, Landwirth.
27. „ Unbenannt, V. Christian Meier, Taglöhner.
30. „ Luise, V. Johann Jakob Grafmüller, Landwirth.
4. Dezbr. Christian, V. Johann Georg Jockmann, Taglöhner.
6. „ Todtgeboren, V. Andreas Bühler, Taglöhner.
6. „ Christian, V. Johann Georg Schneider, Taglöhner.
8. „ Anna Maria, V. Andreas Köblin, Landwirth.
17. „ Katharina Elisabetha, V. Gottlieb Haas, Küfermeister.

Getraut.

9. Dezbr. Andreas Grafmüller, Landwirthsgehilfe mit Katharina Elisabetha Grafmüller.
16. „ Johann Georg Haas, Landwirth mit Katharina Elisabetha, geb. Ziebold.

Gestorben.

1. Oktbr. Elisabetha Bühler, geb. Köblin, 74 J. a.
7. „ Gottlieb Grafmüller, Schuhmachermeister, 36. J. a.
13. „ Mathias Bühler, 21 M. a.
25. „ Johann Georg Willaredt, Schuhmachergehilfe, 19 J. a.
21. Novbr. Gottlieb Ketterer, 1 M. a.
24. „ Luise Reinbold, 11 T. a.
27. „ Anna Maria Bühler, geb. Blust, 56 J. a.
27. „ Unbenannt, 30 Min. a.
29. „ Katharina Bühler, geb Eckermann, 64 J. a.
13. „ Gottlieb Schneider, Taglöhner 49¾ J. a.

Der muthige Trotz des Barons belustigte seinen Zuhörer.

„Wie es scheint, werde ich Sie, wenn die Verlorene sich findet nochmals ihr vorstellen müssen," sagte lächelnd der Graf. Dann fuhr er fort: „Ich war heute auf Reynold-Farm und habe dort eine überraschende aber willkommene Entdeckung gemacht."

„Eine Entdeckung?"

„Vor seinem Tode gestand mir mein Sohn, daß er, ehe er Lady Georgine heirathete, schon vermählt gewesen sei, daß er diese seine erste Frau irrthümlich todt geglaubt und mithin unwissentlich das Verbrechen der Bigamie begangen habe. Seine erste Gemahlin war Miß Emmy Reynold und der Sprößling dieser rechtsgültigen Ehe und meine Enkelin ist Lady Valerie St. Berry, welche Sie als Valerie Reynold kannten."

Noch ehe Sir Arthur sich von seiner Ueberraschung erholen konnte, trat ein Diener ein und sagte, daß man den Baronet zu sprechen wünsche.

„Es ist eine alte Dame, Mrs. Reynold, mit ihrem Sohn," erklärte der Diener.

„Führe sie herein!" befahl der Graf.

Der Befehl wurde erfüllt und Mrs. Reynold in ihrem schwarzen Seidenkleide trat würdevoll ein, gefolgt von ihrem Sohne. Das scharfgeschnittene Gesicht, umrahmt von vollen, weißen Locken war weich und traurig geworden.

Nachdem sie sich vor dem Grafen stumm verbeugt hatte, wandte sie sich sogleich zu dem jungen Manne.

„Ich bitte um Entschuldigung, Sir," sagte sie mit ruhigem und doch bewegtem Tone, „wegen dieser Störung. Wir sind nach London gekommen, um nach meiner verlorenen Tochter zu forschen und um meine Enkelin aufzusuchen. Wir fuhren von der Bahn aus direkt nach Ihrer Wohnung und wurden hierher gewiesen. Sie lieben Valerie, Sir Arthur, und kennen daher jedenfalls ihre Adresse. Ich bitte Sie, uns dieselbe zu geben."

„Sehr gern, wenn ich sie hätte, Mrs Reynold, aber —"

In diesem Moment ward Lord Romondale gemeldet. Der Graf erhob sich, um den neuen Gast zu begrüßen und wollte sich mit ihm in ein anderes Zimmer zurückziehen, wurde aber von demselben daran verhindert.

„Ich bringe gute Nachricht," sagte der Lord lächelnd. „Miß Gloom ist gefunden!"

„Valerie ist gefunden!" riefen gleichzeitig der alte Graf und der Baronet.

„Valerie gefunden!" wiederholten Mutter und Sohn.

„Ja, sie ist bei uns und ich komme, um Sie zu holen, Herr Graf Mein Wagen hält vor dem Thore."

„Lassen Sie mich auch mit fahren!" bat Mrs. Reynold voll Aufregung näher tretend. „Ich muß sie sehen und sie um Verzeihung bitten. Nehmen Sie mich mit."

Der Lord sah den Grafen fragend an, der sich beeilte, die gewünschte Erklärung zu geben:

„Diese Dame ist Valeriens Großmutter, Mrs. Reynold, und dieser Herr ist Mr. Reynold, ihr Sohn."

Der Lord verbeugte sich und betrachtete die Greisin mit dem lebhaftesten Interesse. Ihr Antlitz flößte wenn auch nicht Liebe, so doch Achtung ein und die stumme Klage der Augen und des Mundes erregte tiefes Mitleid.

Diese Greisin war die Mutter seiner Gattin! Beide durften sich aber nicht wiedersehen, denn noch tönte der Fluch der Mutter fort in der Seele der Tochter! Sie durften sich nicht begegnen!

Der Lord überlegte, unter welchem Vorwande er diesen Besuch verhindern könnte, als der Graf ihm zuvorkam und den gordischen Knoten löst'te.

„Mylord," rief er, „ich muß Ihnen etwas mittheilen, was ich morgen der ganzen Welt verkünden werde. — Miß Gloom ist meine Enkelin!"

(Fortsetzung folgt.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unser liebes unvergeßliches Kind

Clara

letzten Samstag Abend nach schwerem Leiden, im Alter von nur 3 Jahren, sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Familie Hieber.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte unserer geliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte sammt Kinder

Ch. Poldemann.

Holzversteigerung.

Bis **Mittwoch, den 11. Februar 1880** werden im Distrikt Thennenbacher Wald: Distrikt **Brudergarten und Laber** nachstehende Hölzer mit einem Zahlungstermin bis 1. Oktober d. J. oder bei Baarzahlung mit 2 % Rabatt öffentlich versteigert:

70 Ster buchenes, 23 Ster eichenes und 88 Ster tannenes und forlenes Scheitholz, 56 Ster buchenes, 8 Ster gemischtes und 74 Ster forlenes Rollholz, 1800 Stück buchene, 700 Stück gemischte und 2200 Stück Nadelholz-Wellen.

Sodann: 9 Stamm eichenes, 140 Stamm tannenes Bau- und Nutzholz, 16 Stück tannene, lärchene und forlene Säglötze, 30 Stück tannene Gerüststangen und 16 Stück eschene Wagnerstangen.

Zusammenkunft auf der Thennenbacher Straße bei der Pflanzschule, früh 9 Uhr.

Emmendingen, den 2. Februar 1880.

Gr. Bezirksforstei.

Fischer.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Januar 1880.

Versichert 54470 Personen mit	364,100,000	Mk.
Bankfonds	89,100,000	„
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829	118,000,000	„
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,7	Prozent.
Dividende im Jahr 1879	38	„

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

Emmendingen, im Januar 1880. **Albert Dölter.**

Rechnungen in allen Größen, liefert schnell und billig **A. Dölter's Buchdruckerei.**

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Georg Jakob Brandenberger** hier nachbenannte Liegenschaften hiesiger Gemarkung am

Mittwoch, den 25. Februar, mittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause nochmals öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

1.
9 Ar Reben im Gutinsberg 342 M.

2.
9 Ar Reben im Schambach 350 M.

3.
11 Ar 25 Mtr. Acker im Bütze 200 M.

4.
6 Ar 75 Mtr. Reben im Gutinsberg 200 M.

5.
Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf und Metzig im Ort Eichstetten 1300 M.

Sa. 2392 M.

Eichstetten, 28. Januar 1880.

Der Gr. Notar:
Forstmeyer.

Landwirthsch. Bez.-Verein Emmendingen.

Nach Beschluß der Direction vom 5. d. M. sollen auch in diesem Jahre wieder **Klee- und Grassamen** sowie **Saatkartoffeln,**

a. frühe und späte Rosenkartoffeln
b. Pfirsichblüthen

angekauft und zum Selbstkostenpreis an die Vereinsmitglieder abgegeben werden.

Bestellungen hiefür sind bei den Unterzeichneten bis zum **25. d. M.** zu machen. Spätere Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand **Burghard.**
Der Sekretär **Wickersheim.**

Gesucht

wird zum **sofortigen Eintritt** ein **fleißiges Dienstmädchen,** das gute Zeugnisse aufzuweisen hat und welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht; wo? sagt die Redaction des Blattes.

Frisch gewässerte

Stockfische

bei

J. Krayer Wwe.

Mehrere Klafter

dürres buchenes Scheitholz

und ca. 50 Centner schönes

Rebstroh

hat zu verkaufen

Fritz Weyh,
Wasser.

Stuten

werden zugelassen bei meinen beiden Hengsten Normäner Raçe, Hellbraun und Rothschimmel.

Adlerwirth Bürklin.
Wasser.

Bekanntmachung.

Zur Bequemlichkeit des Publikums werden wegen des immer mehr wachsenden Bedarfs von den **Johann Hoff**'schen **Malzprodukten,** welche während eines 30jährigen Geschäftsbestehens in ganz Europa verbreitet, 53 mal von hohen Stellen ausgezeichnet worden sind, von mehr als 300 Heilanstalten amtliche, belobigende Atteste wegen ihrer heilsamen Wirkung erhalten haben, sowohl in Berlin wie in der Provinz **weitere Verkäufsstellen vergeben. Autorisirte Verkaufsstellen, Aushängschilder** aus der **Kaiserlichen** und **Königlichen Hof-Malzextrakt-Brauerei, Dampf-Malzchocoladen** und **Malzextrakt-Brustbonbonfabrik** von **Johann Hoff** in **Berlin, neue Wilhelmstr. 1.** Offerten, nur mit guten Referenzen, werden berücksichtigt. Für **Hotels** und **Conditoreien** wird die **Malz-Gesundheits-Chocolade zu Engros-Preisen laut Verkaufsbedingungen abgegeben.**

Johann Hoff's Centraldepôt in Frankfurt a/M.,
Neue Mainzerstr. 20.

Berlin.

Das Kleine Journal

Herausgeber und Redacteur:

Dr. Strousberg

erscheint täglich, also auch Montag,

mit der Beilage

Das Kleine Damen-Journal

Preis pro Quartal **3 Mark 90 Pf.** Preis pro Quartal

Inserate

im **„Kleinen Journal"** werden mit 30 Pfg. pro fünfgespaltene Zeile berechnet.

Die unterzeichnete Expedition ersucht ganz ergebenst die Bestellungen auf das Abonnement des „Kleinen Journals" möglichst umgehend bei der nächsten Postanstalt aufzugeben, damit pünktlichste Lieferung erfolgen kann.

Zeitungs-Preisliste 1880. Nr. 2271. Seite 61.

Die Expedition, Berlin, Dorotheenstr. 78/79.

Lehrling

mit guter Schulbildung für unser Comptoir gesucht. Eintritt nach Ostern.

Mech. Hanfspinnerei & Weberei.

Ein kräftiger Knabe

kann als

Schmiedlehrling

unter günstigen Bedingungen eintreten. Bei wem? sagt die Exped.

Dürrheimer Kochsalz

1 Ztr.-Sack à Mk. 8.60,

Viehsalz

1 Ztr.-Sack à Mk. 2.70

bei **Kaufmann Burkhardt.**

Schwanenwirth hier

kauft **Pelzwaaren, Gold, Silber, Alterthümer** zu den höchsten Preisen an.

Rupf-, Bettfedern & Flaum

empfiehlt

J. Gaismar.

Redaktion Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach, und Waldkirch.

Nr. 19. **Donnerstag den 12. Februar** **1880.**

Politische Tagesübersicht.

Die dauernden Ausgaben des Reichshaushaltes für 1880/81 belaufen sich auf 435,310,975 Mk., der einmaligen auf 18,810,031 Mk. Die durch die ordentlichen Einnahmen zu deckenden Ausgaben betragen also zusammen 454,121,006 Mk. Ein Anleihe-Entwurf (der dem Bundesrath vorliegt) überweist 15 Mill. Mk. den Kasernenbauten, 12 Mill. der Flotte, 7 Mill. unterirdischen Telegraphenleitungen und 2 Mill. der Eisenbahnverwaltung.

Falk, der frühere Cultusminister, hat Enthüllungen, wie sie in Aussicht gestellt waren, im Abgeordnetenhaus nicht gegeben, entweder weil nichts zu enthüllen war, oder weil er Enthüllungen nicht liebt; er erklärte einfach, er sei s. Zeit gegangen, um eine Ausgleichung mit Rom leichter zu machen; denn Rom und dessen Parteigänger in Deutschland sähen in ihm so etwas wie den Diabolus. Im Uebrigen wies er die neuesten Angriffe der protestantischen und ultramontanen Heißsporne gemessen zurück. Versöhnen oder auch nur zur Ruhe bringen kann er Andersdenkende, deren mehr sind, als man denkt, doch nicht, und wenn er mit Engelszungen redete. (Windthorst war so weit gegangen, zu sagen, jetzt (mit Puttkamer) sei der gesunde Menschenverstand ins Cultusministerium zurückgekehrt. Das einfachste Taktgefühl hätte den protestantischen Ultras verbieten müssen, solchen Widersachern gegen den hervorragendsten Cultusminister der neuen Zeit sich an die Seite zu stellen.)

Das Beiheft des Marine-Verordnungsblattes enthält einen ausführlichen Bericht über den Untergang des „Großen Kurfürsten" nach dem amtlichen Untersuchungsakten. Demselben sind folgende Hauptpunkte zu entnehmen: Die gegen die Seebereitschaft des „Kurfürsten" vorgebrachten Bedenken erachtet das Kriegsgericht nicht für durchgreifend. Die enggeschlossene Geschwaderformation in Doppelkiellinie hat zum Zusammenstoß und Untergang wesentlich beigetragen, doch erscheint das Verfahren des Admirals in wesentlich milderem Lichte mit Rücksicht auf die Ausbildung des Panzergeschwaders. Kapitänlieutenant Klausa leitete die Rudergänge des „König Wilhelm" nicht so fest und bestimmt, wie es militärisch und seemännisch nothwendig ist; doch übernahm Klausa die Wache unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen und zwar hinsichtlich des Ausweichens in schwieriger Lage. Ein falsches Manöver des Grafen Monts auf dem „Großen Kurfürsten" ist Angesichts der widersprechenden Zeugenaussagen nicht als erwiesen anzunehmen. Bezüglich der Frage, ob die Verschlußrolle des „Kurfürsten" vorschriftsmäßig sichergestellt war, ergab die Untersuchung, daß das Verschließen der wasserdichten Thürme niemals praktisch geübt war. Den Einwand des Kommandanten, welcher den auf seinerzeitigen unfertigen Zustand des Schiffes und die beschränkte Zeit hinweist, erachtete das Kriegsgericht für durchgreifend. Mit Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß das Zeichen zur Verschlußrolle rechtzeitig zweimal vor und nach dem Zusammenstoße erfolgte. Nach dem Resultat der Untersuchung ist nicht zu verkennen, daß die wasserdichten Verschlußthüren des Backbordwallganges bei dem Untergange offen waren. Ebenso ist die Behauptung der technischen Sachverständigen nicht anzuzweifeln, daß das Kentern und der Untergang des Schiffes lediglich durch das Offenstehen der Thüren des Backbordwallganges herbeigeführt wurde. Das Kriegsgericht konnte jedoch nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß aus dem Offenstehen der Thüren ein strafbares Verschulden des Grafen Monts sich ergebe, da er strikten Befehl zum fortwährenden Verschlusse gegeben habe.

Der österreichische Kronprinz ist am Hofe in Dresden wie ein Meteor aufgetaucht, obwohl man jetzt auch die Bahnen der Kometen berechnet. Er wohnte einem Kammerball bei und tanzte hoffentlich den Cotillon mit der Prinzessin Mathilde, dann gings zu einer Hirschjagd nach Moritzburg, Abends ins Hoftheater und um Mitternacht wieder heim nach Prag. Der Nachtrag wird nicht ausbleiben.

Oeffentliche und tägliche Witterungsberichte gibt in Leipzig das meteorologische Bureau des Professor Dr. Bruhns, Direktors der Sternwarte, aus. Diese Berichte können nicht früher als Nachmittag in der 6ten Stunde veröffentlicht werden, weil erst in der 4.—5. Stunde sämmtliche in- und ausländische Berichte zusammengestellt und die Prognosen (Angaben) für den nächsten Tag gezogen werden können. Bei der Unmöglichkeit einer früheren Verbreitung des Witterungsberichtes für den folgenden Tag haben in Sachsen eine große Anzahl Gemeinden und Vereine sogenannte Signalstationen errichtet, denen durch eine Depesche vom meteorologischen Bureau aus die nächsttägige Witterungsaussicht angezeigt wird und welche dann vermöge geeigneter Signalvorrichtungen auf hoch gelegenen Punkten der Umgegend davon Mittheilung machen. Für derartige Signale sollen sich bisher sogenannte Korbkugeln am bewährtesten erwiesen haben, und zwar werden dort bei voraussichtlich schlechten Wetter eine Kugel, bei veränderlichem, unsicherm Wetter zwei, und bei schönem Wetter drei Kugeln aufgezogen. Dem Landwirth, dem Gärtner, dem Reiselustigen, dem Gartenwirth, der Hausfrau 2c. wird durch Anlage einer Witterungsstation ungemein gedient, weil ihnen durchschnittlich 80—90mal unter 100 Fällen die Gewißheit des nächsttägigen Wetters geboten ist.

Was die Liebe vermag.

Roman
von Ed. Wagner.
(Fortsetzung.)

Der Stolz und die freudige Erregung des Grafen hatte für den Lord etwas Unfaßliches.

„Mein Sohn war zweimal verheirathet," fuhr der Graf fort. „Seine erste Gattin war Emmy Reynold —"

„Seine Gattin? War sie ihm rechtmäßig angetraut?" fragte Lord Romondale mit heftiger Gemüthsbewegung.

„Rechtmäßig angetraut, Mylord. Er behandelte sie grausam und unbarmherzig und zwar, wie ich überzeugt bin, geschah dies auf Anstiften seines bösen Geistes, Clifford. Mein Sohn verstieß seine Gemahlin unter dem Vorgeben, sie getäuscht zu haben, und trieb sie damit in's Elend. Sein, — ihr Kind, Valerie, ist meine Enkelin! — Und nun lassen Sie uns zu ihr eilen!"

Ohne weitere Erklärungen zu geben, an welchen ihn seine mächtig erregten Gefühle verhinderten, folgte der Lord den Vorauseilenden.

Der Graf, der Lord und Sir Arthur benutzten zusammen den einen Wagen und Mutter und Sohn folgten in dem zweiten.

Bei ihrer Ankunft in Romondale's Hause führte der Lord seine Gäste in das Gemach, in welchem er seine Gemahlin vermuthete.

Dieselbe saß glückstrahlend an der Seite ihrer Tochter, deren Lieblichkeit lebhaft contrastirte mit der noch jungendlichen Schönheit der Mutter; man konnte Beide für Schwestern halten.

„Alice," begann der Lord, „ich bringe Dir hier mehrere alte Freunde, den Grafen St. Berry, Sir Arthur Rushfield, Mrs. und Mr. Reynold —"

Lady Romondale glich in ihrem Erbleichen einem Marmorbilde, als sie ihre Mutter erkannte, die ihr, als sie sie zum letzten Male gesehen, geflucht hatte.

Niemand sprach.

Mrs. Reynold schenkte der vornehmen Lady nur einen flüchtigen Blick, als sie sich vor ihr verbeugte. Als sie aber in diese fest auf sie gerichteten blauen Augen schaute, da erwachte mit heißem Schmerz das Herz der Mutter und sie trat unwillkürlich näher an die Herrin des Hauses heran.

„Mutter!" flüsterte ihr Sohn.

Weder der stolze Titel, dieses fürstliche Haus, der Glanz der Edelsteine, noch die Veränderung, welche die Jahre hervorgebracht, oder die volle Entwicklung der Schönheit, — nichts von alledem vermochte das Mutterauge zu täuschen. Die alte Frau trat noch einen Schritt näher, kniete nieder und sagte:

„Emmy, Emmy! Sprich zu mir, sage mir, daß Du mir verzeihst, daß ich Dir fluchte, Dich in Deinem Elend verließ und so herzlos gegen Dich war! Vergieb Deiner armen alten Mutter, Emmy! Laß' mich nicht ohne Deine Verzeihung sterben!"

Heiße Thränen benetzten das Antlitz der Flehenden.

Die tief erschütterte Tochter fiel ihr um den Hals.

Der Graf war starr vor Erstaunen.

„Wie ist mir? Bin ich oder sind alle Anderen von Sinnen, Mylord?" fragte er. „Ihre Gemahlin ist doch eine geborene Fulgor."

„Sie ist allerdings die Adoptivtochter von Mrs Fulgor, aber sie war auch die verstoßene Gemahlin des Lords Oscar Rocester —"

„Ich habe also nicht nur meine Enkelin, sondern auch meine Schwiegertochter gefunden?"

Er umarmte Valerie mit zärtlicher Rührung und sagte ihr, wie sehr er sich freue, sie wieder gefunden zu haben.

Mit sichtbarer, nur mühsam unterdrückter Bewegung wandte sich Robert Reynold zu seiner Schwester.

„Emmy," sagte er, kannst Du auch mir verzeihen?"